

Ein Leitbild jenseits des Fächers?

Ende Januar startete die Planungswerkstatt zum Räumlichen Leitbild Karlsruhe 2015

Franziska Eidner

Karlsruhe gilt als Musterbeispiel einer Planstadt. Seitdem vor fast 300 Jahren Markgraf Karl Wilhelm sein Jagdschloss anlegte und am Reißbrett „Carols-Ruhe“ entwerfen ließ, ist der „Fächer“ mit den vom Schloss strahlenförmig abgehenden Achsen das wohl allgegenwärtigste räumliche Element der Stadt. Bis ins aufgefächerte Stadtlogo spiegelt sich die Karlsruher Identität als Planstadt wider. Zum 300-jährigen Jubiläum fragt die Stadt nun: „Wie plant man eine Planstadt weiter?“

Bis 2015 sollen die Grundlagen für ein neues Räumliches Leitbild entwickelt werden – in einem öffentlichen Verfahren. Bürgerbeteiligung hat in Karlsruhe Tradition: Mit der Entwicklung des Räumlichen Leitbilds Karlsruhe 2015 geht die Stadt neue Wege und bezieht in dem mehrstufigen Prozess planerische Expertise aus der Innen- und Außensicht, öffentliche Partizipation und politische Entscheidungskompetenz von Beginn an mit ein.

Entgegen üblicher Verfahren werden die Empfehlungen für ein Räumliches Leitbild nicht erst nach Abschluss der Fachplanungen im Stadtrat und in der Öffentlichkeit präsentiert. Das Stadtplanungsamt Karlsruhe hat sich gemeinsam mit dem Fachgebiet Stadtquartiersplanung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), das den Prozess begleitet, dazu entschieden, bereits die Ausgangsüberlegungen und Zwischenschritte öffentlich zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Am 30. Januar startete im vollbesetzten Gartensaal des Karlsruher Schlosses die zweite Phase dieses Entwicklungsprozesses. Mehr als 200 Karlsruher kamen zum Auftakt der Planungswerkstatt, bei dem sich die drei Planungsteams, die bis Juni 2014 am Leitbild arbeiten, öffentlich vorstellten.

„Stadtbaukultur ist auch Diskurskultur“, eröffnete Bürgermeister Michael Obert den Abend. Barbara Friedrich von der Architektenkammer verwies in ihrem Statement auf die großen Hoffnungen, die vor allem die lokale Planerschaft in das Räumliche Leitbild setzt, um die Potenziale Karlsruhes herauszuarbeiten und längerfristig mit Leitprojekten sichtbar zu machen. Prof. Dr. Anke Karmann-Woessner, seit verganginem Oktober Leiterin des Stadtplanungsamtes, erhofft sich von dem innovativen Verfahren auch eine stärkere Adressbildung nach außen: „Karlsruhe ist eine in sich ruhende Stadt mit zahlreichen Qualitäten. Diese stärker auch von außen wahrnehmbar zu machen, sie selbstbewusster in die Welt hinaus zu tragen – dafür könnte das Leitbild neue Impulse setzen.“

Als Grundlage der Planungswerkstatt dient eine Voruntersuchung, die bereits 2013 mit der Ausstellung „Die Stadt neu sehen. Zehn Fragen an Karlsruhe“ im Stadtmuseum öffentlich vorgestellt wurde. Ziel der Planungswerkstatt ist es nun, räumliche Entwicklungsoptionen für Karlsruhe zu konkretisieren. Auf den Auftakt folgen drei weitere öffentliche „Planungs-Etappen“ mit Präsentationen der Teams zum aktuellen Arbeitsstand. Zum Werkstattfinale am 4. Juni wird eine gemeinsame Empfehlung für das Räumliche Leitbild ausgesprochen – als Grundlage für eine Ausstellung zum Stadtjubiläum 2015 und als Weichenstellung für die räumliche Zukunft der Stadt.

Die drei Teams der Planungswerkstatt wurden am 5. Dezember im Anschluss an eine öffentliche Präqualifikation mit insgesamt neun Bewerberteams ausgewählt. Das Beurteilungsgremium, bestehend aus externen Beratern, Vertretern der Fraktionen und der Verwaltung, entschied sich für das internationale Planerteam West8 (Rotterdam)



© Stadtplanungsamt Karlsruhe



mit Verkehrplus (Graz) sowie für die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Büros berchtoldkrass space & options und STUDIO . URBANE STRATEGIEN (S.US), die mit den Berliner Spezialisten von URBAN CATALYST studio (UC studio) kooperieren. Als drittes Team wurden die erfahrenen Stadtplaner von Machleidt (Berlin) ausgewählt, die gemeinsam mit den Landschaftsarchitekten Sinai (Berlin) und SHP Ingenieure (Hannover) am Räumlichen Leitbild für Karlsruhe arbeiten. ■

www.karlsruhe.de/raeumlichesleitbild2015

Öffentliche Veranstaltungen: 6. März, 10. April und 22. Mai jeweils ab 16.30 Uhr im Südwerk Karlsruhe sowie am 4. Juni ab 18 Uhr im Gartensaal des Schlosses